

hier wird eine Er-
leben - hinter der
sule in Karlshorst
man, 14 neue Räu-
eine Mensa, die
on im Gange. Ist
zelder mein. Selbst
u wird nichts bes-
Grundschule, eine
us allen Nähten.
der Norden des
is Karlshorst für
Kinder leben hier.
e Schule zu DDR-
rrichtet, jetat hat
enz steigend.
ch überall in der
Toiletten machte
e, in Fachräumen
sine Unterricht
e n...o kleine
hinter eine Tür.
ischen einer klein-
und dem mobi-
Seite sind Ta-
lr zwölf Schüler
sennt man dann
n Unterricht in
t. Keine Fläche
raußen auf dem
hon sechs Con-
rd in der Mensa
als 80 Schüler
hinein. Darum
b 11.30 Uhr los.
urchexerziert",
er Elternvertre-



Eltern der Lew-Tolstoj-Grund-
schule wehren sich: Doreen
Wießner (l.), Milena Berné,
Uwe Trockel, Dan Mechtel,
Johannes Frisch und Lydia
Tutschek.

- das ist
rik

Wenn Abstellkammern zu Klassenzimmern werden

Überfüllte Grundschulen in Karlshorst: Die Eltern fühlen sich im Stich gelassen

ren Elternver-
Morgen in der
ellen, verrückt
fassbar abseh-
ese grüne Ge-
attraktiv, hier
„Die Platznot
ter Johannes
rete... man
auf...i pro-
ständigen Be-
: man immer
hr nur kriti-
zählt Milena
cht sich un-
l bleibt, be-
indest nicht
Denn voller
s Schuljahr
ste Klassen
ler Europa-
„nur“ fünf
schon den
Erstkläss-
ße 43 aus-
ade eine
e Schüler
tern, ma-
ungsfähig
das Kolle-
also - sei
ahren am
teint Do-

reen Wießner. Auch für Schüler, die
schlechtere Voraussetzungen, die wo-
möglich Probleme in der Schule haben,
wird es immer schwerer, mitzukommen.
Die fallen schnell hinten runter.
Das Problem der Überfülle gibt es
nicht nur an der Lew-Tolstoj-Schule, das
betonen die Eltern dort ausdrücklich.
Noch härter trifft es die Karlshorster
Schule, auch eine Grundschule, auf der
anderen Seite der Treskowallee. Auch
die unterrichtet schon jetzt viel mehr
Schüler als geplant - hier sind es mo-
mentan sechs erste Klassen statt regulär
vier. Auch hier wurde der Schulhof durch
modulare Ergänzungsbauten, die drin-
gend gebraucht werden, extrem verkleinert.
Und auch hier hat man einen Teil
der Aller kleinsten nun samt Lehrern in
die Sewanstraße ausgelagert. Auf 701
Schüler ist man inzwischen angewach-
sen, eigentlich war bei 600 Schluss.
Und jetzt haben sich für das kom-
mende Schuljahr 251 Schüler als Erst-



Abstellkammer? Nein, ein Unter-
richtsraum. FOTOS: M. GAMBARINI (3)



Auf dem Schulhof stehen die Tore
im Matsch - hinten die Container.

klässler hier angemeldet, das wären zehn
erste Klassen. Die ersten Eltern haben
mit ihrem Nachwuchs schon Reißaus ge-
nommen, nun ist man bei neun ersten
Klassen. Mit einer kleinen, kuschligen
Grundschule hat das nicht mehr viel zu
tun. Neun erste Klassen - das ist eine

Grundschulfabrik. „Auf dem Schulhof
steigt die Aggressivität der Schüler“,
schreibt die Elternvorsitzende der Karls-
horster Schule, Stefanie Janecke, in
einem Brief an die Politik. Das sei kein
Wunder, die Spielgeräte würden längst
nicht mehr ausreichen. Schon jetzt.

Bezirksstadtrat Martin Schaefer
(CDU), zuständig für Schulen in Lich-
tenberg, ist noch nicht lange im Amt. Er
hat den Posten von seinem Vorgänger
Wilfried Nünthel (CDU) übernommen.
Man hört ihm an, die Schulplatzsituation
in seinem Bezirk macht ihm ehrlich zu
schaffen, er ist selbst Vater von drei Kin-
dern. Neun erste Klassen in einer Grund-
schule? „Unfassbar eigentlich“, entfährt
es ihm.
Zusammen mit dem Schulamt ver-
suche man nun, die Zahl der Klassen zu
verringern - indem beispielsweise die Ri-
chard-Wagner-Grundschule, die dritte
öffentliche Grundschule dort, noch eine
Klasse übernimmt. Und zwei Schnell-
bauschulen habe der Bezirk gerade ge-
nehmigt bekommen - beide werden na-
hegelegene Grundschulen. Für 2021/22
plant man eine auf dem HTW-Gelände,
22/23 soll dann eine Grundschule in der
Rheinfalzallee eröffnen. „Man kann sa-
gen, das ist alles zwei Jahre zu spät. Aber
es tut sich was“, betont Schaefer.
Der Ergänzungsbau an der Lew-
Tolstoj-Schule soll 2021 fertig sein. Dann
hat man zwar lauter zusätzliche Räume,
doch die Schülerzahlen steigen ja auch.
19 Räume fehlen dann weiterhin.